

Robert G. Neumayr

Regie • Buch • Übersetzung

„Geschichten zu erzählen ist meine Leidenschaft. Sie gut zu erzählen die Herausforderung.“

Werdegang

Der Salzburger begann seine künstlerische Laufbahn an den Performing Arts Studios in Wien.

Als **Darsteller** spielte er unter anderem am Raimund Theater Wien, dem Theater der Jugend Wien, an der Oper Graz, dem Volkstheater Wien sowie in der Off-Theater Szene in Berlin, München, Bozen und Ljubljana.

Seit 2011 ist Robert G. Neumayr **vornehmlich als Regisseur** tätig. Das Schwergewicht liegt dabei auf Uraufführungen, Bearbeitungen bzw. auch Übersetzungen englischsprachiger Stücke sowohl im Sprech- als auch im Musiktheater.

Seit 2015 zeichnet er als **Künstlerischer Leiter der OPEN HOUSE THEATRE** in Wien für die Programmlinie verantwortlich. Die vorwiegend englischsprachige Theatercompagnie bringt unter dem Slogan „Stories Worth Telling“ in der kommenden Saison das preisgekrönte Stück „White Rabbitt Red Rabbitt“ des iranischen Autors Nassim Soleimanpour, nach Wien.

Bisherige **Regiearbeiten** u.a.: „A Christmas Carol“, „The Turn of The Screw“, sowie die österreichischen Erstaufführungen von „The Timekeepers“ und „Hypnosis“. Er führte Regie an der Volksbühne Berlin, bei „Endlich Allein“, einem Solo-Chansonprogramm von und mit Mai Horlemann, der Jazzoper „Hochgeschätztes Tiefparterre“ von Gerald Schuller und Harald Friedl, die im Rahmen des Festivals WIR SIND WIEN uraufgeführt wurde, sowie das Schauspiel „The Eight: Reindeer Monologues“ von Jeff Goode.

Für Open House Theatre entstand in seiner Bearbeitung und Regie „Sherlock Holmes - A Study in Scarlet“ und brachte er den Broadway-Hit von Nassem Soleimanpour „White Rabbit Red Rabbit“ nach Wien.

Robert G. Neumayrs ‚Spezialität‘, wenn man so will, ist die englischsprachige Literatur, sein Gespür für gute neue Stücke, seine Musikalität, sein Händchen für Bearbeitungen und die zeitgemäße Umsetzung von bekannter Theaterliteratur.

Und so ist die **kommende Premiere** wieder eine Europäische Erstaufführung: „Straight“ von Drew Fornarola und Scott Elmegreen im Spektakel Wien. Kurz danach kommt „Straight“ als Gastspiel und Deutsche Erstaufführung nach Hamburg, sowie als Gastspiel nach Berlin.

Interview. Robert G. Neumayr ist selbstständiger Software-Entwickler und Künstlerischer Leiter des Open House Theatre. Mit der „Presse“ sprach er über die Schwierigkeiten, als kleines Theater in Österreich ohne Förderungen zu überleben.

„Wir feiern jede Nulllinie“

VON BARBARA GRECH

Die Presse: Sie sind künstlerischer Leiter der englischsprachigen Open House Theatre Company. Was kostet im Durchschnitt eine Produktion?

Robert G. Neumayr: Mit Kosten von 15.000 bis 20.000 Euro ist in jedem Fall zu rechnen, wobei wir sehr sparsam kalkulieren und so viel wie möglich selbst machen. Das birgt bei jeder Produktion ein großes Risiko. Wir haben jeden Tag einen Blick auf den Kartenvorverkauf und feiern jede Nulllinie, also die Karte, die markiert, wann wir Gewinn machen. Bei unserer letzten Produktion, „The Importance of Being Earnest“, mussten beziehungsweise konnten wir eine Extravorstellung einschieben.

ÜBER GELD SPRICHT MAN

DiePresse.com/meingeld

Das heißt, Sie konnten einen Polster erspielen?

Ja, und das war beziehungsweise ist ein sehr schönes Gefühl. Bislang war „Christmas Carol“ von Charles Dickens die Produktion, die uns die Saison bis zu „Shakespeare in the Park“ im Sommer finanziell sicherte. Aber der jetzige Erfolg ist kein Grund, sich zurückzulehnen. Das garantiert uns nämlich nicht,



realisierbar. Dadurch müssen wir auch stark vorausplanen – zeitlich wie finanziell.

Das heißt, Ihre Arbeitsbeschreibung ist vielseitig und nicht nur auf eine Tätigkeit beschränkt?

Ja, definitiv. Bei unserem vorigen Stück, „The Importance of Being Earnest“, das Alan Burgon inszenierte, war ich Künstlerischer Leiter, werkelte am Bühnenbild mit und verkörperte die Rolle der Lady Augusta Bracknell. Natürlich war ich auch Kassier und hatte somit ständig auch ein Auge auf die Ausgaben.

Ihr Werdegang mit abgeschlossener HTL- und Musicalausbildung wirkt ungewöhnlich...

Das mag sein, aber eigentlich war die Zeit an der HTL die Zäsur in meinem künstlerischen Lebensweg. Während der Musikhauptschule entdeckte ich meine Liebe zum Theater und habe dann von einem Lehrer erfahren, dass man Schauspiel auch erlernen kann. Ab da war der Weg für mich klar.

Wurden Sie in Ihrer Entscheidung unterstützt, oder war Überzeugungsarbeit zu leisten?

Meine Mutter, die mich allein großgezogen hat, reagierte sehr entspannt auf die Entscheidung. Die einzige Bedingung war, dass ich zuerst „was G'scheit's“ lernen solle. Und dafür bin ich ihr auch heute dankbar, denn auch meine

*„Offenbar stehen auch die sechs Schauspieler unter Dampf,
denn vier von ihnen übernehmen 29 Rollen. (...) ein ganz
heißer Tipp.“*

Martin Lhotzky, Falter, März 2018

Sherlock Holmes – A Study in Scarlet

nach Arthur Conan Doyle

Theater: Open House Theatre Vienna / Theater Spielraum Wien

Datum: 2018

Buch & Regie: Robert G. Neumayr



Hochgeschätztes Tiefparterre

Gerald Schuller & Harald Friedl

Theater: Open House Theatre Vienna / Brick 5

Datum: 2017

Regie: Robert G. Neumayr

„Director Robert G. Neumayr builds the tension between the characters with silence and musical intercuts... 4 out of 5 stars.“

Peter Scherhauser, Pravda.sk, 29. April 2016

Brothers of Thunder

Ann Marie Di Mambro

Theater: Open House Theatre Vienna / Brick 5

Datum: 2016

Regie: Robert G. Neumayr





*„... Robert G. Neumayr setzt das überdrehte Stück
überraschend liebenswert in Szene.“*

Martin Lhotzky, Falter, 13. Mai 2015

Hypnosis

David Tristram

Theater: Open House Theatre Vienna / KIP – Theater im Cafe Prückel

Datum: 2015

Regie: Robert G. Neumayr





Der Klassiker seit 33 Jahren in Wien ...

A Christmas Carol

Charles Dickens

Theater: Open House Theatre Vienna / KIP – Theater im Cafe Prückel

Datum: 2015

Regie & Adaption: Robert G. Neumayr





The Turn Of The Screw

Henry James

Theater: Open House Theatre Vienna / Brick 5

Datum: 2014

Regie & Adaption: Robert G. Neumayr







„Im Publikum war auch der Autor des Stücks, der es in den letzten zehn Jahren in 16 Ländern gesehen hat. Daran, wie ihn die Wiener Aufführung begeisterte, ließ er keinen Zweifel. Die Zuschauer waren seiner Meinung. Hochgradig sehenswert.“

Renate Wagner, Der neue Merker, 26. März 2014

The Timekeepers

Dan Clancy

Theater: Open House Theatre Vienna / KIP – Theater im Cafe Prückel

Datum: 2014

Regie: Robert G. Neumayr







WIEN / Open House: THE TIMEKEEPERS

Online
Merker

by R.Wagner | 26. März 2014 01:36



Fotos: Hannah Neuhuber

**WIEN / Open House / Theatre Company im Café Prückel:
THE TIMEKEEPERS von Dan Clancy
Österreichische Erstaufführung (in englischer Sprache)
Premiere: 25. März 2014**

Die „Open House Theatre Company“ hat gewissermaßen die Nachfolge des abgewürgten International Theatre angetreten – englischsprachiges Theater im Keller, nun im Café Prückel (wo vor ungezählten Jahren einst das „Studententheater in der Biberstraße“ und dann die Pradler Ritterspiele zuhause waren). Nun darf man dem Unternehmen berechtigtes Interesse zuwenden, denn das gebotene Stück und seine Umsetzung sind erstklassig.

Wollte man „The Timekeepers“ von Dan Clancy nur als „well made play“ bezeichnen, das seine Thematik unter denkbar ökonomischen Umständen geradezu hervorragend entwickelt, hätte man recht – und griffe dennoch zu kurz. Es ist eben nicht „noch ein“ KZ-Stück, es ist nicht (wie „Bent – Rosa Winkel“) noch ein Schwulen-Stück, noch einmal Holocaust, sondern die Aufbereitung einer sich meisterlich verstrickenden Problematik anhand dreier Charaktere, die so echt vor den Zuschauer hintreten, dass man sich für zwei Stunden mit ihnen in der Zelle in Sachsenhausen eingesperrt fühlt, wo – Uhren repariert werden. Jene Uhren, die man den jüdischen Häftlingen weggenommen hat...

Da sitzt Benjamin Hirschfeld, der – wie man später erfährt – versäumt hat, von Berlin wegzugehen, weil er auf seine Stellung als bester Uhrmacher der Stadt so stolz war, dass er sich unentbehrlich und am Ende gar unverletzlich fühlte, bis er und seine Familie in verschiedenen Lagern landeten. Wenn er nun Uhren reparieren darf, bewahrt ihn das vor den anderen Schicksalen seiner jüdischen Leidensgenossen in

Sachsenhausen: Körperliche Arbeit, die jeden innerhalb weniger Monate tötet, oder Objekt für medizinische Experimente, was noch grauenvoller denselben Ausgang hat...

Es sind nicht nur Juden (gelber Stern) im Lager. Der Capo (grünes Dreieck, also Schwerverbrecher) schiebt einen schmalen jungen Mann herein: Hans, rosa Dreieck, ein Homosexueller. Er hat behauptet, er könne Uhren reparieren, wovon er keine Ahnung hat. Hirschfeld beäugt den Neuankömmling. Zwei, die sich an langen Arbeitstagen aneinander gewöhnen, anpassen müssen, obwohl sie so diametral verschieden sind – und jeder die Vorurteile in sich trägt: Schwulensau – mieser Jude. In einer Szene, wo sie aufeinander losgehen, werden sie sich mit allem beschimpfen, was Vorurteile und schlechte Gewohnheiten in aller Bitterkeit aus den Menschen hervorholen.

Die Vorlage ist exzellent, auch weil sie das Geschehen nie ist Plakativ-Theatralische überdreht, aber sie käme nicht zu solcher Wirkung, hätte hier Regisseur **Robert G. Neumayr** nicht in einem schlichten Pawlatschen-Gefängnis-Bühnenbild auf der Nudelbrett-Bühne mit einer so überwältigend stimmigen Besetzung gearbeitet. **Eric Lomas** ist der schmale Schwule, der nicht nur einmal mit Exzentrik seine Verzweiflung übertüncht, der alles über ein Leben als Außenseiter und Gedeimühter weiß und der gelernt

hat, alles zu tun, um zu überleben: atemberaubend. Von gleicher Intensität **James Sbrano** als der alte, raue, verschlossene Jude, der nur in der Hoffnung lebt, seine Familie wieder zu sehen, und der den Glauben an alles verloren hat – bis ihn Hans doch wieder lehrt, zumindest ein wenig an die Menschen zu glauben. Der „hässliche“ Capo ist mit **Alan Burgon**, ganz auf „grob“, ideal besetzt – und auch nur ein Mensch, wenn auch entschieden primitiver als die beiden anderen.

Im Publikum war auch der Autor des Stücks, der es in den letzten zehn Jahren in 16 Ländern gesehen hat. Daran, wie ihn die Wiener Aufführung begeisterte, ließ er keinen Zweifel. Die Zuschauer waren seiner Meinung. Hochgradig sehenswert.

Renate Wagner

An Evening Of(f)

Eric Lomas & Robert G. Neumayr

Theater: Open House Theatre Vienna / KIP – Theater im Cafe Prückel

Datum: 2014

Regie: Robert G. Neumayr









www.robertneumayr.com



Künstlermanagement

t +43 (0)1 495 60 05

office@hellepart.com

www.hellepart.com